

II-7084 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode



BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST

GZ 10.000/78-Par1/92

Wien, 26. August 1992

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

Parlament
1017 Wien

3203/AB

1992 -08- 31

zu 3225/J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3225/J-NR/92, betreffend unzureichende Beantwortung der Anfrage Nr. 2291/J-NR/92 betreffend unbefriedigende Bundestheater-Einnahmen, die die Abgeordneten Mag. Cordula FRIESER und Kollegen am 8. Juli 1992 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

- 1) In Beantwortung der Frage 5 der parlamentarischen Anfrage Nr. 2291/J-NR/92 schreiben Sie: "Die Nettoeinnahmen der Saison 1990/91 liegen um öS 7,372.368,-- unter den Einnahmen der Saison 1985/86, die aus verschiedenen Gründen deutlich (und ausnahmsweise) über den Ergebnissen der vorangegangenen Saisons lagen."
 - a) Können Sie die von Ihnen genannten "verschiedenen Gründe" näher präzisieren?
 - b) Liegen nicht auch die Einnahmen der Saison 1984/85 deutlich über den Einnahmen aller Peymann-Spielzeiten?

Antwort:

Zu Punkt 1 a) der Anfrage:

Es stellt ein über Jahrzehnte zu beobachtendes Faktum dar, daß Musik- und Sprechtheaterdirektoren in der jeweils letzten Saison

- 2 -

ihrer Amtszeit besonders bemüht sind, dem Publikum im verstärkten Maße die attraktivsten Produktionen der vergangenen Jahre und weniger kontroversielle oder minder erfolgswirksame Produktionen zu bieten. Dem dadurch zweifellos bedingten Einnahmenerfolg stehen aber dann vielfach erhöhte Schwierigkeiten auf der Ausgabenseite gegenüber. Weiters zeigt die Erfahrung auch, daß das Publikum und die öffentliche Meinung die Tätigkeit von (Bundes)Theaterdirektoren oftmals dann ganz besonders schätzen, wenn deren Nachfolger bereits bestellt ist.

Zu Punkt 1 b) der Anfrage:

Die Einnahmen der Saison 1984/85 liegen nicht "deutlich" über den Einnahmen aller Peymann-Spielzeiten, wie sich aus folgender Tabelle ergibt, die die Mehreinnahmen der Saison 1984/85 in Prozenten gegenüber den angeführten Saisons ausweist:

Saison 1986/87:	0,98 %
Saison 1987/88:	7,75 %
Saison 1988/89:	5,93 %
Saison 1989/90:	6,32 %
Saison 1990/91:	3,51 %

Bei der angeführten Bandbreite von 0,98 bis 7,75 % kann wohl nicht davon gesprochen werden, daß die Einnahmen der Saison 1984/85 deutlich über den Einnahmen aller Peymann-Spielzeiten liegen. Ganz im Sinne der anfragenden Abgeordneten müßte in diesem Zusammenhang aber auch die mit 1. September 1986 erfolgte Preissenkung gegenüber dem mit 1. September 1984 in Kraft getretenen Preissystem jedenfalls berücksichtigt werden.

- 2) Wie begründen Sie - angesichts eines 150-köpfigen Ensembles - den unverhältnismäßig hohen Anteil von Einzelpersonen-Veranstaltungen?

- 3 -

Antwort:

Zunächst ist zum wiederholten Male festzuhalten, daß die Tätigkeit der Direktoren bzw. künstlerischen Leiter der einzelnen Bundestheater im allgemeinen und ihre programmgestalterische Tätigkeit im besonderen jedenfalls unter den Begriff der verfassungsgesetzlich gewährleisteten "Freiheit der Kunst" zu subsumieren sind, daher auch alle der künstlerischen Autonomie der einzelnen Bundestheaterdirektionen im Einzelfall zuzurechnenden Fragen und Entscheidungen jeder politischen und bürokratischen Einflußnahme entzogen sind.

Abgesehen davon, erhebt sich aber doch auch die Frage, aus welchen Gründen unbestritten erfolgreiche und qualitativ hochwertige Stücke (z.B. Der Herr Karl - Hausausnützung in der Saison 87/88: 90,94 %; Sibirien - Hausausnützung in der Saison 1990/91: 95,73 %; Einfach kompliziert - Hausausnützung in der Saison 1990/91: 88,44 % oder Märchen in Deutschland mit Bernhard Minetti in der Saison 1991/92) nicht im Burg- bzw. Akademietheater aufgeführt werden sollten. Weiters ist darauf hinzuweisen, daß der aktuelle Spielplan des Burgtheaters zahlreiche Stücke mit einer auffallend großen Anzahl von Mitwirkenden aufweist (z.B. Der Kaufmann von Venedig, Macbeth, Die Stunde da wir nichts voneinander wußten, Der Besuch der alten Dame, König Ottokars Glück und Ende), die "Gegenstücke" in möglichst kleiner Besetzung unbedingt notwendig machen, um die parallele Bespielung der Häuser zu gewährleisten.

Schließlich ist die Direktion des Burgtheaters bemüht, durch Bespielung weiterer Spielstätten (Lusterboden, Vestibül und Kasino am Schwarzenbergplatz) zahlreichen Mitgliedern des Burgtheaterensembles zusätzliche Auftrittsmöglichkeiten zu geben.

- 4 -

- 3) a) Wie hoch sind die durchschnittlichen Einnahmen bei Einpersonen-Stücken oder Lesungen am Burgtheater während der Spielzeit 1990/91?
- b) Wie hoch sind die durchschnittlichen Einnahmen bei den sonstigen Aufführungen, an denen mehr als ein Schauspieler beteiligt ist?
- c) Wie hoch ist die prozentuelle Differenz zwischen den beiden oben genannten Durchschnittsberechnungen?

Antwort:

Zu Punkt 3 a) der Anfrage:

Da im Burgtheater in der Saison 1990/91 nur eine einzige Einpersonenveranstaltung stattgefunden hat, wird auf die im Bericht des Österreichischen Bundestheaterverbandes für die Saison 1990/91 auf Seite 54 angeführte Zahl für diese Veranstaltung (Wolf Biermann - Nur wer sich ändert, bleibt sich treu - öS 112.613,--) verwiesen.

Im Akademietheater fanden sowohl "Einpersonenstücke" als auch Lesungen statt. Da Lesungen zu halben Preisen angesetzt werden, scheint folgende Differenzierung sachgerecht:

Bei "Einpersonenstücken" zu vollen Preisen betrugen die durchschnittlichen Einnahmen öS 62.582,--.

Bei Lesungen und vergleichbaren Veranstaltungen zu halben Preisen betrugen die durchschnittlichen Einnahmen öS 34.955,--.

Zu Punkt 3 b) der Anfrage:

Die Durchschnittseinnahmen für "Mehrpersonenstücke" im Akademietheater betrugen öS 69.624,--.

- 5 -

Die Durchschnittseinnahmen für "Mehrpersonenstücke" im Burgtheater betrugen öS 140.701,--.

Zu Punkt 3 c) der Anfrage:

Vor der Lösung der in diesem Anfragepunkt formulierten Rechenaufgabe ist darauf hinzuweisen, daß die gewünschte Ermittlung der prozentuellen Differenz für das Burgtheater schon alleine deshalb nicht sinnvoll ist, da es sich bei der in der Beantwortung des Punktes 3 a der Anfrage genannten Veranstaltung um eine einzige Veranstaltung handelte und sohin von einer "Durchschnittsberechnung" keine Rede sein kann.

Die prozentuelle Differenz zwischen öS 112.613,-- und öS 140.701,-- beträgt 24,94 %.

Für das Akademietheater beträgt die prozentuelle Differenz zwischen öS 62.582,-- und öS 69.624,-- 11,25 %. Bezöge man die Einpersonenveranstaltungen zu halben Preisen mit ein, könnte ein sinnvoller Vergleich dieser Durchschnittsberechnungen wiederum nicht vorgenommen werden, da Veranstaltungen zu vollen und halben Preisen miteinander nicht sinnvoll verglichen werden können.

4) a) Wie hoch waren die durchschnittlichen Kartenpreise im Burg- und im Akademietheater in der Spielzeit 1981/82, 1982/83 und 1990/91?

b) Wie hoch wären die Einnahmen in den von Ihnen zitierten Spielzeiten 1981/82 bzw. 1982/83 gewesen, wenn die Kartenpreise das Niveau der Spielzeit 1990/91 gehabt hätten?

Antwort:

Zu Punkt 4 a) der Anfrage:

Bezogen auf den einzelnen Platz betrugen die durchschnittlichen Kartenpreise inkl. Stehplätze in den Saisonen 1981/82 und

- 6 -

1982/83 im Burgtheater öS 146,-- und im Akademietheater öS 214,--, in der Saison 1990/91 im Burgtheater öS 187,-- und im Akademietheater öS 252,--. In diesem Zusammenhang müßte aber jedenfalls auch die mit 1. Jänner 1984 in Kraft getretene Preiserhöhung entsprechend berücksichtigt und in Relation zu den Preisen bzw. zum fiktiven Durchschnittspreis der Saison 1991/92 gesetzt werden.

Zu Punkt 4 b) der Anfrage:

Die hypothetischen durchschnittlichen Einnahmen pro Vorstellung auf der Basis der Kartenpreise der Saison 1990/91 hätten folgendes Aussehen:

	Burgtheater	Akademietheater
Saison 1981/82	öS 133.144,--	öS 57.907,--
Saison 1982/83	öS 131.622,--	öS 63.002,--
Saison 1990/91	öS 140.649,--	öS 70.260,--

Wie aus dieser Aufstellung ersichtlich ist, liegt der Nettoerlös pro Vorstellung der Saison 1990/91 selbst bei Anpassung der Kartenpreise deutlich über den Nettoerlösen der Saison 1981/82 und 1982/83. Dieses Ergebnis zeigt aber vor allem, daß der immer wieder geforderte und auch durchgeführte Vergleich der Auslastungszahlen von Saisonen vor und Saisonen nach Abschaffung der Füllkarten mit 1. September 1986 nicht sinnvoll, sondern tatsächlich irreführend ist.

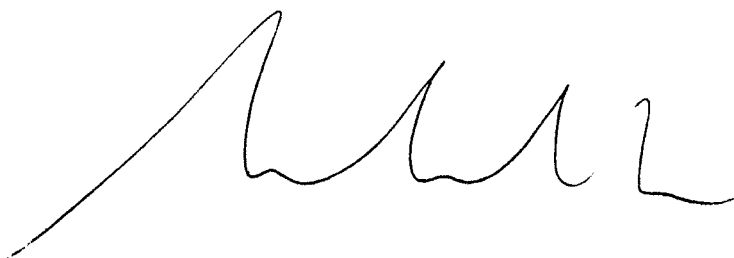
- 5) Wie hoch war die prozentuelle Auslastung des Burgtheaters während der Spielzeit 1990/91?

Antwort:

73,69 %.

- 7 -

Wie bereits erwähnt, kann diese Zahl unschwer dem - bereits im November 1991 auch den anfragenden Abgeordneten zur Verfügung gestellten - Bericht des Österreichischen Bundestheaterverbandes für die Saison 1990/91 auf Seite 46 entnommen werden.

A handwritten signature in black ink, consisting of a long, sweeping diagonal stroke followed by several smaller, connected loops and a final vertical stroke.